

Sendung am 05.01.13, 12.05 - 13.00 Uhr, BR-KLASSIK

Xaver Frühbeis

MITTAGSMUSIK EXTRA: Deutsche Volkslieder

Schindluder mit Fräulein Alt - Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn

MUSIK:

Volkswaise: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn

Walchschmied Buam

Ein kurioses Volkslied aus dem Alpenraum: "Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn", ein Lied im Dialekt, mit vielen Strophen und ein paar erklärungsbedürftigen Textzeilen. Es ist ein Spottlied. Den Pinzgauern wird nachgesagt, dass sie nicht wissen, wie man sich beim Wallfahren benimmt. Dass sie nicht schön singen, und mit zerbrochenen Fahnenstangen um den Dom ziehen. Und offenbar beherrschen sie nicht mal die einfachsten liturgischen Gebetsworte. Es heißt nicht "widi-wadi-weh eleison", sondern "Kyrie eleison". Und es heißt "Gelobt sei Jesus Christus" und nicht "G'lobt sei die Christl". Und was es mit dieser befremdlichen "Salome" auf sich hat, die da in jeder Strophe ihr Unwesen treibt, das kriegen wir auch noch raus.

Der Pinzgau - liegt im Süden von Salzburg. Zell am See, Kaprun, Saalfelden, das sind Orte im Pinzgau. Ursprünglich hat der Pinzgau zu Bayern gehört. Im Jahr 1328 ist er der Herrschaft der Salzburger Fürsterzbischöfe zugeschlagen worden, und bis zur Säkularisation im Jahr 1803 ist der der Pinzgau salzburgisch geblieben. Auch geistlich hat Salzburg den Pinzgau versorgt, die Pinzgauer Pfarreien sind Tochtergründungen der Salzburger Urpfarre, und im Jahr 1616 finden wir das erste historische Zeugnis dafür, dass die Pinzgauer nach Salzburg eine große Wallfahrt gemacht haben. Drei Tage waren sie unterwegs, einen Tag hin, ein Tag in Salzburg und einen Tag wieder zurück. In den Kirchen seien sie mit ihren Fahnen um den Chor herumgegangen und hätten ihre andächtigen Gesänge abgehalten, von denen man aber nur wenig verstanden habe. Der Pinzgauer spricht einen eigenwilligen Dialekt. Danach seien sie im Hofkeller bewirtet worden. So berichtet das ein gewisser Johann Stainhauser im Jahr 1616.

Und so ist man offenbar jedes Jahr mindestens einmal aus dem Pinzgau nach Salzburg gezogen, bis dann im Jahr 1789 der letzte regierende Fürsterzbischof, Hieronymus Colloredo, diese Wallfahrten unterbunden hat. Colloredo war ein aufgeklärter Geist, er hat alle möglichen religiösen Bräuche: das Abschießen von Böllern bei Prozessionen, das Abbrennen von Sonnwendfeuern, die Eselsritte am Palmsonntag, all das und noch mehr hat er verbieten lassen, und die Pinzgauer Wallfahrten hat er als kostspielig und ausschweifend empfunden, und er hat befohlen, das in Zukunft sein zu lassen. Von 1789 an gab es keine Pinzgauer Wallfahrt mehr. Zwanzig Jahre später fängt das Spottlied vom "Pinzgauer Bußgang" an, in deutschen Liederbüchern zu erscheinen, mit unterschiedlichen Melodien und anonymem Text. Wo es hergekommen ist, weiß niemand.

MUSIK:

Volkswaise: Die Pinzgauer Wallfahrt

Pongauer Viergesang

Der Pongauer Viergesang. Und wieder ist uns diese seltsame Dame namens Salome aufgefallen, die in jeder Strophe nach der Christl ihr Unwesen treibt. "Gelobt sei die Christl" ist eine Verballhornung von "Gelobt sei Jesus Christus", aber wer ist Salome, und was tut sie in dem Lied?

Gehen wir in der Reihe der Salzburger Fürsterzbischöfe ein wenig zurück, dann treffen wir am Ende des 16. Jahrhunderts auf Wolf Dietrich von Raitenau. Er war Fürsterzbischof von Salzburg von 1587 bis 1617. Wolf Dietrich war ein großer Baumeister, auf ihn geht das heutige barocke Erscheinungsbild der Stadt zurück, und obwohl er ein Bischof war, war er auch ein großer Liebhaber einer schönen Dame. Er hat versucht, nicht lange, nachdem er Bischof geworden war, von Rom die Erlaubnis zu erhalten, auch als Kirchenmann eine Ehe zu führen. Die Erlaubnis hat er nicht bekommen, aber von seiner Geliebten abgelassen hat er auch nicht. Ganze 22 Jahre lang hat er mit einer Salzburger Kaufmannstochter zusammengelebt, sie hat ihm 15 Kinder geschenkt, und ihr Name war: Salome Alt. Da haben wir unsere Salome. Könnte es womöglich sein, dass in unserem Lied Schindluder getrieben wird mit Salome Alt, der fünfzehnfachen Mutter der fürsterzbischoflichen Nachkommen? Es wäre eine schöne Idee: In jeder Strophe des Wallfahrerspottlieds auch noch ein kleiner Seitenhieb auf des Salzburger Lieblichkeit.

Dummerweise ist Hofrat im Ruhestand Dr. Werner Rainer dagegen. Dr. Rainer ist ehemaliger Bibliotheksdirektor der Universität Mozarteum. Er hat einen kleinen Aufsatz geschrieben über das Pinzgauer Wallfahrtslied, ich hab mit ihm telefoniert, und er sagt: mit Salome Alt hat das überhaupt nichts zu tun. Frau Alt ist im Jahr 1663 gestorben, dann dauert es 150 Jahre, und dann erst taucht das Lied zum ersten Mal auf. Zu dieser Zeit hätte von einem Seitenhieb auf Frau Alt wirklich gar niemand mehr was gehabt. Dr. Rainer hält das also für sehr unwahrscheinlich. Woher die Salome aber **dann** kommt, kann er auch nicht sagen. Seiner Meinung nach richtet sich das Lied auch nicht unbedingt gegen die Pinzgauer, sondern gegen die Landbevölkerung überhaupt. Es sei ein Lied aus dem frühen 19. Jahrhundert, in dem das gebildete Bürgertum sich über den Bauernstand und seine althergebrachten, unverständlichen Rituale und Gebräuche lustig macht. Das ist zwar einleuchtend, aber auch ein wenig schade. Ich hätte es schöner gefunden, wenn uns Salome Alt, die Geliebte des Bischofs, aus jeder Strophe im Wallfahrerlied ein wenig zugewunken hätte. Aber so muss es dann halt ohne gehen.

MUSIK:

*Volkswiese: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn
Iglbacher Dreigesang*

* * *